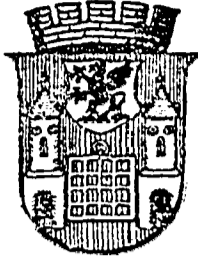


Schwedter Tageblatt

Veröffentlichungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Bierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,40 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,50 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellschein beifügen.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen-Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Schulz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. O.

Nummer 36

Sonnabend, den 11. Februar 1928

35. Jahrgang

Chronik des Tages.

— Reichspräsident von Hindenburg hat sich in einem Schreiben an den Reichskanzler gegen die sofortige Auflösung des Reichstags ausgesprochen.
— Reichswehrminister Groener gab im Haushaltsausschuß längere Erklärungen zum Heeresetat ab.
— Die französische Kammer hat der Regierung Poincaré mit 370 gegen 131 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen.
— In Mexiko sind 30 Ausländische Standrechtlich erschossen worden.
— Am Freitag nachmittag wurde der Telefonverkehr Berlin—New York aufgenommen.
— Die Ermittlungen über die Pfandbetrügereien des Berliner Kaufmanns Friedländer haben jetzt zur vorläufigen Festnahme der Sekretärin Friedländer geführt.
— Der vielgenannte Berliner Kaufmann Arthur Reil, dessen Standard-Warenkaufhaus neuerdings wiederholt von ihm reden machte, ist verhaftet worden.
— Bei einer Raubüberfall in der Triftstraße zu Berlin wurden ein Mädchen und zwei Männer leicht verletzt.
— Mussolini hat die Errichtung einer Spielbank in San Remo genehmigt.

Politische Streiflichter.

Was sich in der Woche ereignete.

Die innerpolitische Situation wird nach wie vor von der Schulfrage beherrscht. Mitte der Woche nahmen die Fraktionen erneut zu den umstrittenen Punkten des Reichsschulgesetzes Stellung, doch ging man meist auseinander, ohne Beschlüsse zu fassen. Man wollte dem interfraktionellen Ausschuss nicht vorgreifen, der am Freitag auf Anregung Graf Westarps noch einmal zusammengetreten war, um eine Klärung der reichlich verworrenen Lage herbeizuführen. Auch sonst hat es nicht an Bemühungen für eine Überwindung der Meinungsverschiedenheiten gefehlt. So hat z. B. Reichsinnenminister von Reubell den Parteien nochmals Vermittlungsvorschläge unterbreitet; weiter wurde der Gedanke in die Debatte geworfen, ob man es nicht bei den bestehenden Gemeinschaftsschulen belassen und dafür in diesen Ländern die Errichtung privater Konfessionsschulen mit staatlicher Hilfe vorsehen könne.

Entscheidende Bedeutung für die weitere Entwicklung der Dinge, die für den Lebensfaden der Regierungskoalition von großer Bedeutung sind, kommt der für Sonntag anberaumten Tagung des Reichsschulsausschusses der Deutschen Volkspartei zu. Für den Fall, daß alle Einigungsbemühungen scheitern, sind harte Kräfte bemüht, trotzdem die Verabschiedung der dringlichsten Gesetze durch den jetzigen Reichstag sicherzustellen. Zu diesem Zweck hat der Reichspräsident an den Kanzler ein Schreiben gerichtet, von dem in der Wandelhalle des Reichstags viel die Rede ist. Ein näheres Urteil über den Ausgang des Schulkampfes ist somit im Augenblick nicht möglich.

Von den übrigen Ausschüssen des Reichstags hat der Haushaltsausschuß den Landwirtschaftsetat durchberaten und sich dem Etat des Reichswehrministers rüms zugewandt. Abgeordneter Künlich bemängelte als Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion die Höhe des Haushalts und glaubte, das Vorhandensein von Zwerggarnisonen dafür verantwortlich machen zu können. Der Zentrumsabgeordnete Erling stellte fest, daß die Personalausgaben der Reichswehr um 5 Proz. weniger gestiegen sind, als die der anderen Ressorts. Das deutete darauf hin, daß die Reichswehrangehörigen schlechter gestellt seien als andere Beamte. Das Plenum des Reichstags stimmte am Freitag der Verlängerung und Abänderung des Mieterschulgesetzes zu und nahm danach den Haushalt des Reichstagsarbeitsministeriums in Angriff. Auch hierbei gab es eine ausführliche und recht lebhaft Debatten, kommt doch der Politik des Reichsarbeitsministeriums gegenwärtig erhebliche Bedeutung zu, weil wichtige Lohnverhandlungen bevorstehen und im April Tarifverträge für 400 000 Arbeiter ablaufen! Außerdem wird auch der verschärfte Lohnkampf in der mitteldeutschen Metallindustrie in die Debatte hineingezogen.

Wirtschaftspolitische Bedeutung haben die neuen deutsch-russischen Besprechungen in Berlin. Für ihren Erfolg ist vor allem die Haltung Rußlands ausschlaggebend. Gewiß, Deutschland nimmt im russischen Außenhandel die erste Stelle ein, das kann jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, daß das Vorkriegsverhältnis bei weitem noch nicht wieder erreicht ist! Heute befreit Deutschland etwa 25 Prozent der russischen Einfuhr, 1913 waren es 47,7 Proz.! Hier ist eine Ren-

derung notwendig, weil Deutschland Rußland am weitesten entgegengelommen ist, mit der ihm gewährten Meistbegünstigung aber nichts anfangen kann, da auf dem russischen Markt nicht die Konkurrenzfähigkeit der ausländischen Wirtschaft maßgebend ist, vielmehr die Willkür der Machthaber in Moskau. Eine Verringerung wäre dahin möglich, daß Deutschland etwa ein bestimmtes Kontingent erhält, wie es Rußland übrigens auch einigen Randstaaten gewährt hat.

In der Außenpolitik ebbt die mit den Klärungsdebatten in Berlin und Paris ausgelöste Welle langsam ab. Reichsaußenminister Dr. Stresemann weist in sonnigen Sätzen und sammelt Kräfte für die weiteren Kämpfe, die uns gerade auf außenpolitischem Gebiet bevorstehen. Ein neuer Fortschritt ist insofern zu verzeichnen, als die französischen Sozialisten ihren Spiegelspieler Paul Boncour desavouiert und sich für die bedingungslose Klärung des Rheinlandes ausgesprochen haben. Schade, daß es nur die Sozialisten sind, die diesen begrüßenswerten Entschluß gefaßt haben. Ein gleicher Beschluß der von Herriot geführten „Radikal“ Sozialisten wäre praktisch wirkungsvoller.

Unbefriedigend ist eine von der englischen Regierung im Unterhaus abgegebene Erklärung zur Klärungsfrage. Darin wird zwar eine Klärung begrüßt, jedoch hinzugefügt, daß die Freigabe des Rheinlandes vor dem im Versailler Vertrag festgesetzten Fristen nur auf Grund von Abkommen zwischen Deutschland und den früheren Alliierten in Frage kommen könne. England könne in dieser Frage keine anregenden Schritte unternehmen. — Selbstverständlich wird England einer sofortigen Klärung keinen Widerstand entgegensetzen, die Entscheidung liegt also bei Frankreich, das sich freilich reichlich Zeit läßt.

Hindenburg zur politischen Lage.

Reichspräsidentenbrief an den Reichskanzler. — Keine Auflösung vor Entscheidung der dringlichsten Gesetze.
Reichspräsident v. Hindenburg hat an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem er sich gegen eine sofortige Auflösung des Reichstags im Zusammenhang mit dem umstrittenen Reichsschulgesetz wendet. Ueber den Inhalt des Briefes des Reichspräsidenten wird halbamtlich folgendes mitgeteilt:

Der Reichspräsident weist darauf hin, daß die Regierungskoalition zur

Lösung bestimmter Aufgaben gebildet worden ist und daß es wünschenswert wäre, wenn diese Probleme noch vor der Auflösung des Reichstags erledigt werden könnten. Der Reichspräsident erklärt, er sei der Meinung, daß eine Auflösung des Reichstags auf jeden Fall vermieden werden müsse, da die wichtigen parlamentarischen Aufgaben: Verabschiedung des Etats und des Nachtragsstats, die dringende Lösung der mit der Agrarkrise zusammenhängenden Fragen, die Verabschiedung des Liquidationshaftengesetzes und der Reform des Straßengesetzes die Fortdauer des jetzt tagenden Reichstags notwendig machen.

Eine Auflösung des Reichstags würde die umfangreichen Vorarbeiten, die für alle diese Gesetze bereits getätigt seien, zum großen Teile nutzlos machen, und außerdem würde fraglos als Folge eine Verschärfung der innerpolitischen Situation eintreten.

Die Parteien vor der Entscheidung.
Der Eindruck des Hindenburg-Briefes. — Die Fraktionen beraten.

Das Schreiben des Reichspräsidenten an den Reichskanzler hat im Reichstag großen Eindruck gemacht. Die Fraktionen hielten Besprechungen ab und im Anschluß daran trat auch der interfraktionelle Ausschuss erneut zu Beratungen zusammen. Die Kompromißbemühungen sind wieder aufgelebt. Was die Haltung der einzelnen Fraktionen betrifft, haben vor allem die Beschlüsse des Zentrums und der Deutschen Volkspartei ausschlaggebende Bedeutung. Von deutscher nationaler Seite wird auf eine sofortige Entscheidung hingedringt. Man erklärt,

die Verhandlungsmöglichkeiten über das Reichsschulgesetz müßten ohne Aufschub erschöpft werden, weil die Ungewißheit, ob die Koalition die Schulfrage lösen könne, notgedrungen jede gesetzgeberische Arbeit hemmen müsse. Den wichtigsten Gegenstand der Beratungen über das Reichsschulgesetz bildet die Frage der Behandlung der

schon vorhandenen Gemeinschaftsschulen. Hier waren die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei am größten. Der letzte Vorschlag zur Überbrückung der Klüfte ging dahin, Bestimmungen zu schaffen, durch die in den Grenzländern der Gemeinschaftsschule — dessen und Baden — an dem jetzigen Zustand nichts geändert, dafür jedoch die Errichtung privater Konfessionsschulen mit staatlicher Hilfe zugestanden wird.

Zeitweise wurde auch der Meinung Ausdruck gegeben, daß die jetzige Regierungskoalition schließlich auch nach einem Scheitern des Schulgesetzes Lebensberechtigung habe. Das Schulgesetz habe zwar eine Hauptaufgabe der Koalition gebildet, doch gelte das gleiche von den noch unerledigten dringlichen Wirtschaftsmassnahmen.

Guerard und Stegerwald beim Reichskanzler.
— Berlin, 11. Februar. Die Zentrumsführer v. Guerard und Stegerwald hatten mit dem Reichskanzler eine Besprechung über die schulpolitische Lage. Im Anschluß daran trat die Fraktion zu einer Sitzung zusammen, die jedoch nur eine halbe Stunde in Anspruch nahm. Man kam überein, zunächst das Ergebnis der Prüfung der neuen Vorschläge des Reichsinnenministers v. Meudell zur Schulfrage abzuwarten. Um eine Verständigung zu erzielen, sollen alle Möglichkeiten ausgenutzt werden. Einigkeit bestand darüber, daß die Entscheidung spätestens in der nächsten Woche fallen muß. Ohne vorherige Klärung der strittigen Punkte will das Zentrum an der zweiten Lesung der Vorlage nicht teilnehmen.

Die Aufgaben der Reichswehr.

Etatrede Groeners im Anschluß. — Unerträgliche Bindungen durch Versailles. — Gegen die Abstriche des Reichsrats.

Bei der Besprechung des Reichswehretats im Haushaltsausschuß des Reichstags machte Reichswehrminister Groener längere Ausführungen über den Etat und die Aufgabe der Wehrmacht. Der Minister erklärte, Deutschland sei durch den Versailler Vertrag in einer Weise gefesselt, wie es für ein souveränes Volk fast unerträglich ist. Im Sinne der Kriegsführung der Vergangenheit sei die Verwendung der Reichswehr nicht möglich, aber wie die Kriegskunst weitergehen werde, wüßten wir nicht. Wir müßten deshalb die Augen offen halten. Mit unserem 100 000-Mann-Heer könnten wir einen Krieg großen Stils nicht führen, deshalb stimme er dem zu, was Dr. Stresemann über den Widerstand im französischen Ruf nach Sicherheit ausgesprochen habe. Der Minister fuhr fort:

„Ich sehe meine Aufgabe im Sinne einer neuen Entwicklung; wir werden alles tun, um die Grenzen zu schützen, um in Zeiten politischer Spannung die Neutralität sicherzustellen. Um diese Aufgabe zu erfüllen, muß unser kleines Heer

größte Schlagkraft und Manövrierefertigkeit haben. Der hier und da auftauchende Gedanke, daß die Reichswehr ein überflüssiges Instrument wäre, ist ganz abwegig! Ueber die Aufgaben im Innern des Staates möchte ich nur bemerken, daß dem Soldaten nichts verpagter ist, als mit Aufgaben der Polizei betraut zu werden. Aber so unerwünscht ein solches Eingreifen im Innern ist, so muß die Reichswehr doch unter allen Umständen die Sicherheit geben, daß niemand es wagt, an einen Umsturz zu denken.

Deshalb muß auch jedes Glied der Reichswehr ein treuer und zuverlässiger Staatsdiener sein. Wir wollen das Vertrauen der Bevölkerungskreise in weitestem Umfange besitzen. Wir werden dem Staat und seinen Symbolen die größte

Achtung und Ehrerbietung entgegenbringen, und ich werde nicht dulden, daß gegen dieses selbstverständliche Gebot verstoßen wird. Die Tradition sehe ich nicht in Kenntlichkeiten, ich sehe sie innerlich, tue das selbst und verlange von jedem Angehörigen der Reichswehr, daß er die Vergangenheit ehrt, daß er die Taten der Väter und die Ehre des deutschen Volkes auch in der Vergangenheit hoch hält.“

Im weiteren Verlauf seiner Rede lehnte Reichswehrminister Groener jede parteipolitische Rücksichtnahme ab. Das Heer wolle aus der politischen Dreiecke heraus. Die Truppe mache den besten Eindruck. Die Reichswehr habe keine heimlichen Absichten und treibe keine eigene Finanz- oder Wirtschafts-

Friedberger Lichtspiele. Der Inhaber, Bädermeister Bogler, hält 16 Freikarten zu der am Sonnabend stattfindenden Vorkaufführung „Die Sportlichen Jäger“ in Brot ein. Die Brote mit den Freikarten kommen in den Tagen vom 7. bis 10. Februar zum Verkauf. Eine geschickte Reklame, die geeignet ist, sowohl den Brotumsatz zu erhöhen als auch für das Kino zu werben.

• **Lippheime.** Die gefährliche Entzündung (Luz.) Die Ehefrau des Landwirts Lange wollte eine Entzündung durchmachen und kaufte zu diesem Zweck die ihr von einer Berliner Firma angebotenen Medikamente, wie Tee, Tabletten, Pillen u. dergl. Frau L. nahm diese Mittel und erkrankte kurz darauf schwer. Sie begab sich nach Stettin in die Privatklinik von Dr. Epstein, und es wurden hier Vergiftungserscheinungen festgestellt. Eine von Dr. Epstein vorgenommene Untersuchung der Tabletten ergab, daß diese viel Quecksilber enthielten. Frau Lange verstarb an den Folgen dieser Vergiftung in der Stettiner Klinik. Die daraufhin von der Staatsanwaltschaft angeordnete Sezierung der Leiche ergab, daß aller Wahrscheinlichkeit nach eine Vergiftung durch Quecksilber vorliegt.

Aus Stadt und Land.

• **Im halleischen Stadtbankprozeß** gegen den früheren Stadtbankdirektor Berger, einige ehemalige Angestellte und eine Reihe von Geschäftsleuten aus Halle wurde neuerdings der jetzige Direktor der halleischen Kommunalbank, Kurt Herzog, vernommen. Der Direktor veranschlagt den Verlust, der durch die Verfehlungen Bergers und seiner Mitschuldigen der Stadt erwachsen ist, auf 7,3 Millionen Mark. Die Summe kann sich vielleicht etwas verringern, wenn es gelingt, einige Realitäten günstiger zu verwerten, als man feither annahm.

• **Der Verbrecher im Kleiderschrank.** Einer Meldung aus Breslau zufolge ist in der Wohnung eines dortigen Geschäftsinhabers eine Hausangestellte von einem Unbekannten, der sich in einem Kleiderschrank verborgen hielt, durch Messerstiche im Gesicht schwer verletzt worden. Der Täter hatte sich, vermutlich seit einem Einbruchversuch, bei dem er übertratscht worden war, in seinem Versteck verborgen gehalten, bis sich ihm nunmehr die Gelegenheit bot, zu entfliehen.

• **Zwanzig Mark verjubelt — aus Neue erhängt.** Aus Regensburg wird berichtet: Der 18 Jahre alte, erwerbslose Nordmacher Josef Amann hatte für seine Großmutter, eine Gemüschändlerin, eine Kette von 20 M. bei der Post abzuheben. Einige Freunde, die ihn begleiteten, verstanden es, Amann zu überreden, das Geld mit ihnen zu verschlemmen. Von der Neue gepackt, daß er seine Großmutter um das Geld gebracht hat, erhängte er sich in der Nacht im Gemüscheller. Als man der Großmutter auf dem Markt von der Verzweiflungstat ihres Enkels, der sonst ein sehr braver und fleißiger Bursche war, Mitteilung machte, trat sie der Schläg.

• **Drei Opfer eines Lawinenunglücks.** Am Nordhange des Trütkopfes bei Bürs (Worarlberg) ging eine mächtige Lawine nieder, wodurch vier Skifahrer, und zwar Werner Meyer und seine Frau aus Hamburg, Fräulein Leni Moriz von ebenda und Walter Kuhry aus Halberstadt, verschüttet worden sind. Die genannten Personen waren ohne Führer und wurden während einer Rast von der Lawine mitgerissen. Werner Meyer arbeitete sich selbst aus der Lawine heraus, während man die anderen drei Personen später nur noch als Leichen zu bergen vermochte.

• **Das 33. Kind!** In einem Bericht aus Sandshui heißt es: Der Landwirt Ertl von Arnhofen scheint mit einem ganz besonders wohlwollenden Gebatter Storch bekannt zu sein, denn dieser Tage

wurde ihm das dreiunddreißigste Kind in die Wiege gelegt. Der Sprößling stammt allerdings aus dritter Ehe.

• **Franz Werfel und Fidelio Finte erhalten den tschechoslowakischen Staatspreis.** Einer Prager Meldung zufolge hat jetzt die Jury für die Verleihung des Staatspreises von je 5000 Kronen an zwei deutsche Künstler der Tschechoslowakei ihre Entscheidung getroffen. Man beschloß, den Staatspreis diesmal einem Dichter und einem Musiker zu verleihen. Dem Vernehmen nach fiel die Wahl auf Franz Werfel und Fidelio Finte. Die Entscheidung der Jury bedarf noch der Bestätigung durch den Schulminister. Franz Werfel ist Mitglied der literarischen Sektion der Preussischen Akademie und erhielt vor längerer Zeit den Grillparzerpreis und kürzlich gemeinsam mit Fritz von Unruh und Hermann Burte den Schillerpreis. Er ist Prager von Geburt und steht im 39. Lebensjahre. Fidelio Finte, Kompositionslehrer an der Prager deutschen Musikakademie, ist als der erste deutsche Träger des Staatspreises für Musik anzusehen.

Kleine Nachrichten.

• Durch ein Großfeuer wurde in Salzburg das vierte Stockwerk des Hotels „De l'Europa“ völlig vernichtet. Mehrere Feuerwehrleute sind verletzt worden.

• In Chicago ist es einem Chirurgen gelungen, ein sechs Tage altes siamesisches Zwillingpaar durch operativen Eingriff zu trennen, ein Versuch, der bisher stets mißlang.

• Wie aus Los Angeles verlautet, wurde durch einen schweren Sturm, der über Kalifornien dahinsaupte, das Dach des Mount Rome-Observatoriums bei Pasadena fortgerissen.

Handelsteil.

— Berlin, den 10. Februar 1928.

Am Devisenmarkt war etwas stärkere Nachfrage festzustellen. Die Kurse der meisten Saluten waren leicht befestigt.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,190 (Geld), 4,189 (Brief), engl. Pfund: 20,422 20,462, holl. Gulden: 168,65 168,99, ital Lira: 22,185 22,225, franz. Franken: 16,46 16,50, belg. Franken: 58,335 58,455, schweiz. Franken: 80,58 80,74, dän. Krone: 112,19 112,41, schwed. Krone: 112,44 112,66, norw. Krone: 111,50 111,72, tschech. Krone: 12,417 12,437, österr. Schilling: 58,985 59,105, span. Peso: 71,30 71,44.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Olsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Markt 225-228 (am 9. 2: 224-227), Roggen Markt 229-233 (228-232), Sommergerste 220-270 (220 bis 270), Wintergerste —, —, —, Safer Markt 203-214 (202-213), Mais loco Berlin 219-221 (219-221), Weizenmehl 28,50-32,75 (28,50-32,75), Roggenmehl 29,50 bis 33 (29,40-32,85), Weizenkleie 15,25-15,30 (15,25 bis 15,30), Roggenkleie 15,25 (15,25), Haas 345-350 (345 bis 350), Leinsaat —, —, —, Viktoriaerbsen 48-55 (48-55), kleine Speiseerbsen 32-35 (32-35), Futtererbsen 21-22 (21-22), Peluschken 20-21 (20-21), Aderbohnen 20-21 (20-21), Bider 21-23 (21-23), Lupinen blaue 14-14,75 (14-14,75), gelbe 15,50-16 (15,50-16), Serradella 20,50-23,50 (20,50-23,50), Rapstuchen 19,75 bis 19,90 (19,75-19,90), Leintuchen 22-22,20 (22 bis 22,20), Trodenschnitzel 12,90-13 (12,90-13), Sojabrot 21-21,40 (21-21,50), Kartoffelflocken 23,60-24,10 (23,80 bis 24,40).

Sport.

• **Hockey.** Die Verbandsspiele des Brandenburgischen Hockeyverbandes haben nun wieder begonnen. Als erster Gegner kommt morgen der Berliner Sportklub „Barockba“ zum fälligen Rückspiel nach Schwedt. „Barockba“ ist neben dem Charlottenburger Verein für Leibesübungen von 1853 der stärkste Rivale um die Meisterschaft. Die Elf ist äußerst stark und war im vorigen Jahre die einzige Mannschaft, die

von den beiden Spitzenvereinen W. T. S. Schwedt und B. f. L. Charlottenburg nicht besiegt werden konnte. Beide Vereine mußten sich mit einem Unentschieden von 0:0 bzw. 1:1 begnügen. Die Schwedter Damen werden sich morgen sehr zusammennehmen müssen, denn eine Niederlage würde für sie den Verlust der Tabalpenpige bedeuten. Das Spiel findet um 2 Uhr auf dem Kaiserhof statt.

• **Domgörgen bleibt Meister.** Bei den ausgezeichnet bestellten Vorkämpfern im Berliner Sportpalast siegte Domgörgen gegen den Herausforderer Herse in 15 Runden nach Punkten, ebenso Breitensträter über den Italiener Luigi Buffi in 10 Runden nach Punkten.

Letzte Nachrichten.

Überall Sturm.

• **Dessau.** Heute früh gegen 3 Uhr ging jenseits der Elbe ein heftiges Gewitter nieder, von einem orkanartigen Sturm begleitet. Blitz und Donner waren sehr heftig und folgten dicht aufeinander.

• **Berlin.** In der Nacht Mitteldeutschland von schweren Gewittern heimgesucht worden.

• **London.** Über ganz England herrscht seit gestern abend unter großem Temperatursturz ein außerordentlich starkes Unwetter, verbunden mit heftigem Gewitter, Sturm und Regen und stellenweise Schnee. In London wurden mehrere Personen durch herabfallende Dachziegel verletzt. In Südtland hatte der Sturm eine Stundengeschwindigkeit von 83 Meilen.

• **Disko.** Während der furchtbaren Schneestürme in Norwegen sind 20-30 Personen umgelommen. Viele Häuser wurden zerstört.

Ein Autobus umgestürzt.

• **Köln.** Gestern stieß ein aus Köln kommender Omnibus der Strecke Köln-Gleuel mit einem Personenauto zusammen. Der Autobus schlug um, neun Personen wurden verletzt.

Schießungen mit unversteuertem Alkohol.

• **Trier.** Der Trierer Zollfahndungsstelle gelang es, Steuerhinterziehungen durch Verwendung von Monopolin zu Trinkroden festzustellen. Mehrere Verhaftungen sind in Köln vorgenommen worden.

Explosion einer Handgranate.

• **Rom.** In Neapel fand ein Knabe eine Handgranate und wollte einer Anzahl Kindern zeigen, wie solch ein Ding explodiert. Durch die Explosion wurden 13 Kinder, darunter mehrere schwer, und zwei Passanten verletzt.

Polker geschlagen.

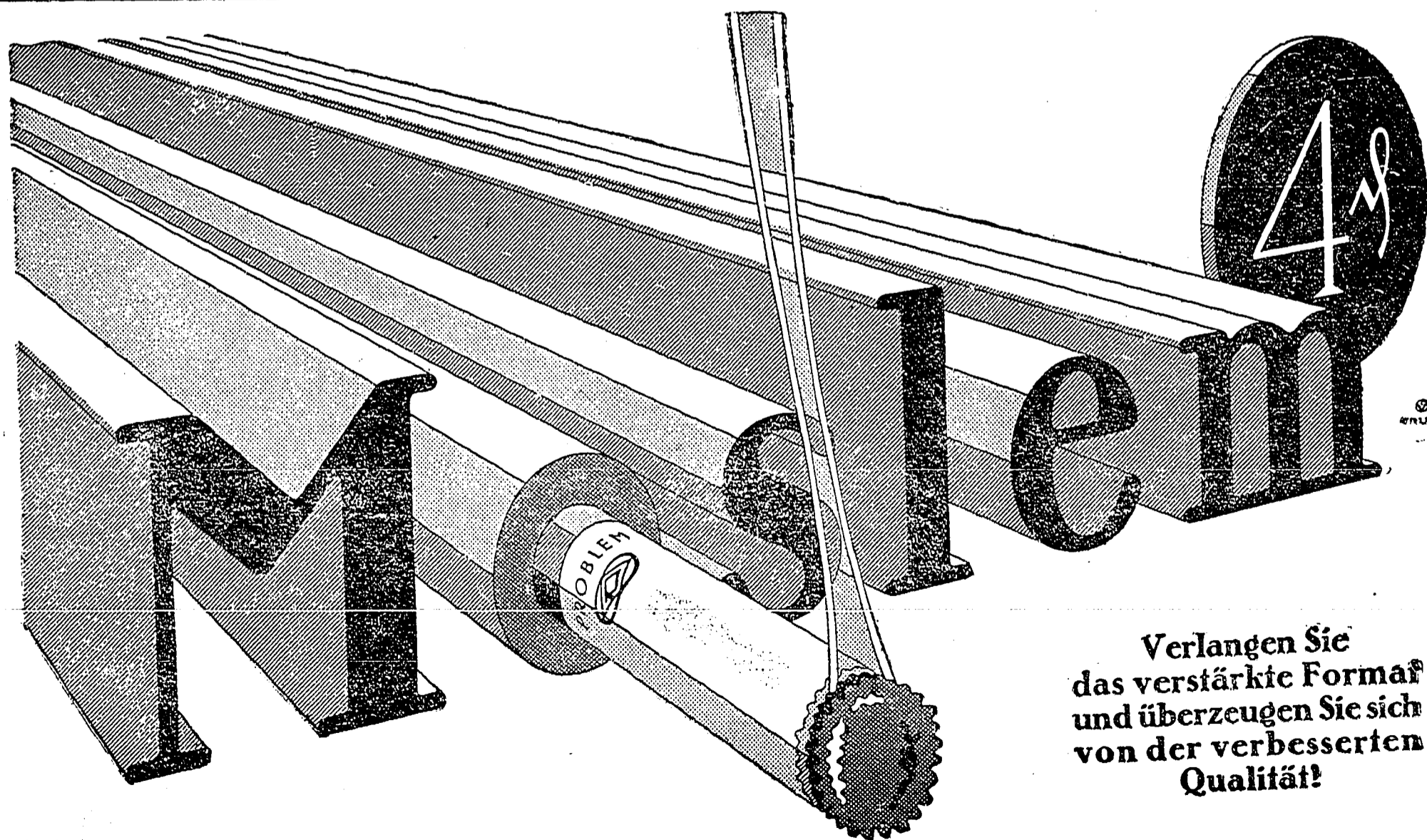
• **Chicago.** Der deutsche Meisterläufer Dr. Pelger wurde gestern in Chicago im 1000 Yard-Lauf überraschenderweise von Ray Conger mit 10 Yard Vorsprung geschlagen. Der Sieger lief die Strecke in 2,37 Minuten. Dritter wurde Ray Donge, 2 Yard nach Pelger.

10 Personen durch Explosion getötet.

• **New York.** Bei der Explosion von Destillierapparaten in Everett (Massachusetts) wurden zehn Angestellte der Beacon-Dist-Company getötet.

Bom Kino.

• **Schützenhauskino.** „Hoot, der Teufelsreiter“ ist ein recht spannender Wildwestfilm, in welchem Hoot Gibson die Hauptrolle spielt. Als zweiter Schläger „Die Schmuggler von Bernina“, ein Kampf auf Leben und Tod zwischen Grenzern und Schmugglern aus den Engadiner Alpen. Außerdem die Wochenschau.



Verlangen Sie
das verstärkte Format
und überzeugen Sie sich
von der verbesserten
Qualität!

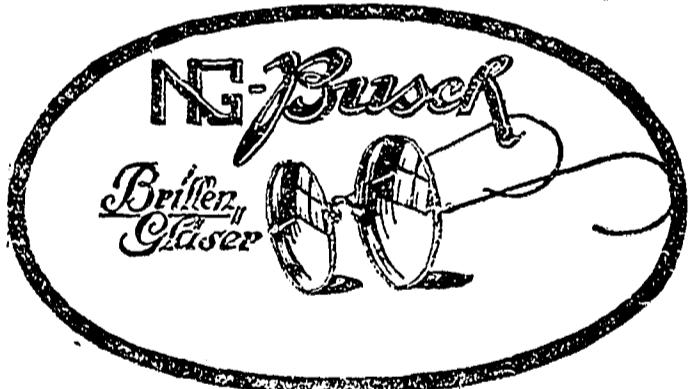
Bekanntmachung.
Die Gasanstalt gibt am Montag, den 13. d. Mts., vor-
mittags von 9—11 Uhr an hiesige Landwirte
künstlichen Dünger
(Schwefelsaures Ammoniak) zum Preise von 10 Mark pro
Zentner ab.
Es werden vorläufig an jeden Landwirt nur 2 Zentner
verabfolgt.
Schwedt a. O., den 11. Februar 1928.
Die Verwaltung der Gas- und Elektrizitätswerke.
L a m m.

Zum Frühjahre
ein N. S. U., Wanderer oder F. R.
Fahrrad, Motorrad oder Auto
von der
Fa. Bruno Herzog, Schwedt a. O.
Diese drei erstklassigen Fabrikate stellen Ihre
Wünsche und Erwartungen restlos zufrieden.

Zur Einsegnung
empfehle
Kleiderstoffe in allen modernen Farben,
feiner
Einsegnungs-Anzüge in allen Größen
und Qualitäten.
Planzeng preiswert vorrätig.
Kaufhaus Hermann Less.

Möhrensaat
(halblange Ranthaiser) in anerkannt bester Qualität
hat abzugeben
Debantier.
Am Mittwoch werde ich in Schwedt im Gasthof „Zur
Sonne“, Bierradener Straße, mit einem Posten selten
schönen gereinigten
**Oberbrucher Gänse-
federn und Damen**
eintreffen.
Vaul Mei, Ripp ermisse.

Das Beste für die Augen



Punktisen
mit deutlichem Blickfeld bis zum Rande in Brillen und Klemmern
in moderner Ausführung bei
H. Byl, Markt 5.

**Bestattungs-
Versicherungs-
Berein**

sucht noch einige tüchtige

Attaquiteure,

denen er die selbständige Leitung von Haupt-
geschäftsstellen übertragen kann. Konkurrenz-
lose Bedingungen, niedrige Prämien, Höchst-
provisionen. Offerten an

Bezirks-Direktor W. Berndt,
Stettin, Falkenwalder Straße 128a.

Schützenhaus=Lichtspiele

Sonnabend und Sonntag abend 8 Uhr:

Die
Schmuggler von Bernina
oder: **Blut im Schnee.**

Spannender Kampf und Jagd auf Leben und Tod
in den verschneiten Engadiner Alpen zwischen
Schmugglern und Grenzern in 5 Akten.

**Hoot, der
Teufelsreiter.**

Spannender Wild-Weiß-Schlag aus Colorado mit
dem beliebten und beliebten Hoot Gibson in 7 Akten.
Vorher die neueste **Wochenschau.**

Musikator die Barole M.
Der Hahn, das Hahn nichts
lieber frisst,
Soll Euer Eierhandel blühen,
Und Ihr wollt fräftige Küken
ziehen,
Musikator Euch nur nützen kann,
Denn kauft Musikator jeder-
mann.
Niederlage bei
Rud. Bied, Schwedt a. O.

Hotel „Goldener Hirsch“.

Morgen ab 19 Uhr:
Wiederholungs-Konzert der glänzend
begutachteten ungarischen Kapelle.



Lichtspiele.

Anf. 8 Uhr. Sonnabend u. Sonntag:

**Gustav Mond,
du gehst so stille.**
Gustav Mond — die verfolgte Un-
schuld. 6 Akte. Lustspiel.

**Ein König
im Exil.**

Nach Alphonse Daudets Roman:
König im Exil.

Ufa-Wochenschau.

Sonntag 3—5 Uhr:
Jugendvorstellung.

Nur Montag: **Schlingenspieler**
mit Harry Liedtke.

Café Vaterland.

Abendlich 8 Uhr das

**Großstadt-
Programm.**

Sonntags ab 3 Uhr.

Schützenhaus Schwedt a. O.

Sonntag, den 12. Februar, von abends 7 Uhr ab:

Großes Raucherfränzchen.

In den Vorräumen Konzert,
wozu freundlichst einladet
Der Wirt, E. Krenzien.

„Goldener Stern“, Bierraden.

Sonntag, den 12. Februar,
von 7 Uhr abends ab:
wozu freundlichst einladet
Der Wirt.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 13. d. M., von 9—7 Uhr in Schwedt
im Hotel „Goldener Hirsch“ findet wieder eine große, sehens-
werte Ausstellung moderner Rathenower Brillen u. d. Aneiner
statt. Günstige Gelegenheit zur Anschaffung wohltuender
Augenlinsen (auch für Damen mit empfindlichen Kopfnerven).

Augenlinsen

kaufen Sie am besten vom gelehrten Fachmann. Prüfungs-
zeugnis liegt aus. Meine bekannte Firma leistet Gewähr für
sorgfältige, fachgemäße Augenprüfung zwecks Lieferung von
Augenlinsen. Größte Auswahl in Qualitätsbrillen und Anei-
fern, wie man es nur in großen optischen Fachgeschäften zu
sehen gewöhnt ist. Brillen in La Nidel mit großen runden
Gläsern schon von 4 M. an. Reparaturen, welche mir einge-
sandt werden, gelangen am Eingangstage wieder zum Ver-
fassen. Da stets viel Zuspruch, bitte möglichst früh vor-
zukommen.

W. Mehwald aus Rathenow,
Spezial-Optiker für Augenlinsen.

Wasserstand.

Ober bei Schwedt (Schleuse):

Westeder	am 9. 0,32	am 10. 0,30	am 11. 0,30
Osteder	am 9. 0,52	am 10. 0,50	am 11. 0,50
Niederhänig	am 9. 1,77	am 10. 1,73	am 11. 1,73
Neißmündung	am 9. 1,64	am 10. 2,41	am 11. 2,59
Ratibor	am 9. 1,42	am 10. 1,92	am 11. 2,56
Breslau	am 6. 0,54	am 7. 0,54	am 8. 0,52
Wrieg	am 7. 2,28	am 8. 2,26	am 9. 2,51
Frankfurt	am 8. 1,76	am 9. 1,73	am 10. 1,72
Rüstrin	am 7. 1,75	am 8. 1,75	am 9. 1,71

Wetterdienst.

Temperatur: Sonnabend früh 8 Uhr 4 Grad, mit-
tags 12 Uhr 8 Grad.
Barometerstand: Sonnabend früh 8 Uhr 736,2, mit-
tags 12 Uhr 733,2.
Wettervorhersage für Sonntag: Fortdauernd kühl,
windig und sehr unbeständig mit einzelnen Regenschauern.

Gestern abend erlöste der Tod meinen geliebten
Mann, unsern herzenguten Vater, Schwieger-, Groß-
und Urgroßvater, den Maurer

Ernst Kämke
im 74. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrübt im Namen aller Hinter-
bliebenen an:
Marie Kämke.
Schwedt a. O. den 11. Februar 1928.
Die Beerdigung findet am Montag nachmittag
3 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. Trauerfeier
vorher.

Gatow. Backbierfest
Am Sonntag, den 12. d. Mts., findet
mit großer Blasmusik
statt, wozu freundlichst einladet
Der Wirt.
Morgen (Sonntag) vormittag ver-
pachte ich die
Sabatsbeete.
F. Kähler, Heinersdorfer Straße 5.
Verpachte meine
Sabatsbeete
Sonntag 8 Uhr gegen bar im „Deutschen
Haus“.
Otto Thiedemann.

Kaufmannschaft.
Heute 8 Uhr (Mittag).
Am Sonntag, den
12. Februar 1928,
abends 8 Uhr, im
Schützenhaus:
**Jahres-Haupt-
Versammlung.**

**Sonntagsausgabe
vom
Berliner Tageblatt,**
auch Einzelnummern in der Woche
zu haben. Scheel, Markgrafstr. 18.

**Prima
Senftenberger Britetts**
zu jeder Zeit ab Lager an der
Haveling (Schiffertstraße). Auch mit
Anfuhr, ab Waggon billigst. Bestellungen
erbitet F. Schabel, Fernruf 148.
Bewerten Sie Ihre Fettsäure.
Kochen Sie selbst Geise.

**Seifenstein stets
frisch.**
Flora Drogerie Rud. Schumann

**Völgelicher
Mittagstisch**
Schloßfreiheit 11.

Prima □-Käse
Ausnahmepreis Pfund 30 Pfennig.
Rudolf Lück.

Gebildetes, musikalisches Mädchen
sucht Aufnahme in besserem Hause als
Haustochter.
Geht. Zuschriften unter E. F. an die
Geschäftsstelle dieses Blattes!

Wohnung,
sechs Zimmer, Bad und Zubehör.
große Lager- und Kellerräume
zum 1. April d. Jahres zu vermieten.
Paul Gerjon, Fabrikstraße.

**Zwei- bis Drei-
Zimmerwohnung**
von gutgehendem jungen Ehepaar
mit Wirtschein gesucht. Angebote
unter H. S. an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein neuer
dunkelblauer
kleine Figur, ist billig zu verkaufen
Berliner Straße 55.

Ferkel und Pölk
hat abzugeben. Paul Grothe, N. Stänia.
Eine vierjährige schwarzbraune
Stute
zu verkaufen. Sammerow, Hausn. 17.

Verkaufe aus Jagd 17 jährl.
**100 Raummeter gutes
Knüppelholz.**
per Raummeter
5 Mark.
Wilhelm Abraham, Garz.
Bestellungen nimmt entgegen
Karl Höpner, Bierraden.

**Satteldämpfer für Hoch-
maschine und Einrad-
maschine billig zu verkaufen.**
Bismarckstraße 12.

**Wohnungs-Laufsch,
Möbeltransport,
Expedition, Lagerung,
Auto-Möbel- u.
Last-Transporte**
unter persönlicher Leitung
bis 150 km
an einem Tage.
**Georg Schmidt
Stettin,**
Oranienstraße 13 14,
Fernsprecher Nr. 9524 9525.

**Neueste Bezugsquelle!
Neue Gänsefedern**
wie sie von der Gans
gerupft werden mit
allen Daunen, Pfd.
2,20, bessere 3 M.,
2,20, bessere 3 M.,
5 M. 3/4 Daunen
Pfd. 6 M., 1/4
Daunen, sehr hart,
Pfd. 7 M., Voll-
daunen Pfd. 9 M., 1/2
geriffene Federn Pfd. 3,50, 4,50, 5,
5,50, Daunenstreif 6 M. Ver-
sand per Nachnahme. Garantie für
reelle Ware und nehme, was nicht
gefällt, auf meine Kosten zurück
Kuster frei. Bon 30 M. an portofrei.
**Paul Wodrich,
Neutrebbin (Oderbr.),
Gänsefäherer u. Bettfedernreinigung,
Am Bahnhof.**

Buntes aus der letzten Woche.

Der Fall Kranz. — Die Kriminalität der Ahtzjährig-

So schwer und furchtbar auch das Verbrechen sein mag, das der gegenwärtig in Berlin angeklagte Primaner Kranz verübt hat, so darf doch nicht übersehen werden, daß es sich um eine Untat aus den dunklen Tiefen einer irregeleiteten Kindesseele handelt, die bis heute die Kunst des Psychologen vergeblich aufzuhellen bemüht war.

Man hat um so mehr Anlaß, der steigenden Kriminalität der Jugendlichen allererstens Aufmerksamkeit zu widmen, da sie keineswegs, wie vielleicht bei oberflächlicher Betrachtung angenommen werden könnte, ausschließlich als einer der demoralisierenden Einflüsse des Krieges anzusehen ist, der die Jugend ohne feste Führung groß werden ließ, noch der dem Kriege folgenden unruhigen Zeitläufte, da sich allenthalben die Bande der Ordnung lockerten und das beschämende Beispiel der Erwachsenen auch das heranwachsende Geschlecht verdarb.

Das gerade ist das Beunruhigende am Problem der Jugendverbrechen. Das am häufigsten vorkommende Jugenddelikt, die Verletzung des Eigentumsbegriffs, braucht keinesfalls immer einer verderblichen Moral, schlechter Erziehung und angeborener Neigung zum Bösen zu entspringen.

hängnisvoller Jugendtorheiten hinauszuwachsen lassen, die Umgebung, die alle unheilvollen Einflüsse einer seeligen Verwirrung auf Kranz ausströmte, ließ eines Tages dann ganz plötzlich die Katastrophe hervorbrechen.

Es kann auch nicht abgestritten werden, daß unsere Gegenwart, die selber genug mit sich zu tun hat, die selber mühsam, ja verzweifelt nach Klärung ringt, herzlich wenig zu einer ruhigen Entwicklung unseres heranwachsenden Geschlechtes beizutragen hat.

Großer Erdbeben bei Oslo.

Eine fünfköpfige Familie unter den Trümmern des Hauses begraben. Wie man aus Oslo (Norwegen) berichtet, hat 26 Meilen von Bergen entfernt ein verhängnisvoller Erdbeben stattgefunden, durch den die Eisenbahnverbindung Oslo-Bergen unterbrochen wurde.

Desgleichen hatte das südlichere Gebiet Norwegens arg unter den Unwetterverheerungen zu leiden. Auch da erfolgten mehrere Erdbeben. In Balestrand sind durch einen Erdbeben drei Wohnhäuser und eine Reihe kleinerer Gebäude zum Einsturz gebracht worden.

Die Vernehmung von Hilde Scheller.

Die Hauptzeugin im Berliner Schülermordprozeß. — Der Antrag der Verteidigung auf Nichtvernehmung wird abgelehnt.

Im Anschluß an das Verhör des angeklagten Primaners Paul Kranz im Berliner Schülermordprozeß folgte die Vernehmung der 16jährigen Hauptzeugin Hilde Scheller, eine Vernehmung, der man der Eigentümern Spannung entgegenharrte, als den Bekundungen des Angeklagten.

Ein weiterer Antrag auf Vernehmung der Sachverständigen, dahingehend, daß Hilde Scheller durch ihr Verhalten nach der Tat Zweifel an ihrer Verstandesreife hervorrufe, war gleichfalls ohne Erfolg.

Die Zeugin bestritt, im Gegensatz zu den Erklärungen des Angeklagten, daß es zwischen ihr und Kranz zu engeren intimen Beziehungen gekommen sei.

seinem Verteidiger.) Ueber die Vorgänge an dem Freitaglichen Sonntage erzählte die Zeugin, daß sie am diesem Tage zunächst in ein großes Hotel tanzen ging. Abends holte mich verabredetermaßen Paul ab.

Die Zeugin behauptet, daß sie höchstens 10 Minuten oben bei Kranz geblieben sei, und erzählt dann, wie sie am nächsten Tage in das Bureau ihres Vaters fuhr.

Am mir mit einem Male der Gedanke, den Stephan zu begrüßen und telephonisch ihn zu mir zu bestellen.

Als ich dann später doch mit Stephan allein zu Hause war, erklärte er mir, er wolle mich heiraten.

Schwach-anfall der Zeugin.

Um die Glaubwürdigkeit Hilde Schellers. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung gibt der Vorsitzende bekannt, daß dem Antrage der Verteidigung auf Ladung der Polizeirätin Wieling sowie des Polizeisekretärs Baltrušaitis stattgegeben werden sei.

Der Vicepräsident habe sich dahin geäußert, daß er noch nie einen so erschütternden Eindruck von der Anglaubwürdigkeit einer Zeugin gehabt habe.

Vom Gericht wird der Antrag auf Ladung des Polizeizeugenpräsidenten zunächst zurückgestellt. Bei den weiteren Vernehmungen, die sich vor allem darauf bezogen, wie Stephan in die Wohnung und wie sich im einzelnen die blutigen Ausstritte im Schlafzimmer zutragen, erleidet die Zeugin einen Schwächeanfall.

„Ich nicht, Günther war's!“ Was Hilde Scheller im Mordzimmer sah. Bei Wiederaufnahme der Sitzung schildert die Zeugin dann ihre ersten Eindrücke beim Betreten des Mordzimmers.

Die Zeugin beschränkte sich auf die Bemerkung: „Hier ist es wunderbar schön, Herr Graf.“

Der letzte vergnügt. Ja, das glaubte er aufs Wort, daß dem Steppensohne diese blühende Widnis Hallers gefiel.

Warren zog an dem Glockengriff vor der eichengehüllten Haustüre. Ein Schritt kam schlürfend über klappernde Pfästerchen.

Guten Morgen Siejan! sagte Warren freundlich. Der Alte dankte gönnerhaft.

„Der Herr Graf werden erwartet. — Aber wir haben noch Besuch. — Wir bitten noch um ein wenig Geduld.“

Er führte die beiden Gäste in ein großes Zimmer im Erdgeschosse, mit alten, geschnittenen Möbeln und Bildern, die an dicken, schweren, roten Seidenschürren hingen.

Eine Tür schlug ins Schloß, ein rascher Schritt kam von der Treppe herab über den Fluß, eine helle, feste Stimme nahm vor der Türe von irgend jemand Abschied, dann trat Haller ein.

Die Liebe des Geigerkönigs Radangi

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

In den Rissen liegend, brühte er das brennende Gefühl tief in die weiche, weiße Seide der Bezüge. Die Decke glänzte und rauschte, wenn er darüberfuhr.

Er empfand nun so eigentlich keinen Heimweh Schmerz mehr. Nur Neugier auf das, was noch alles kommen würde. Er freute sich auf den Morgen, sogar auf die vielen Menschen in den Straßen.

Herabgleiten war und rüttelte Elmer leise an den Schultern. Der fuhr auf und sah ihn mit großen Augen an: „Was willst du, Effros?“

Der Diener lächelte: „Wenn der gnädige Herr nicht wünscht, bei Nacht — hier ist der Schalter!“

Der Mond schob sich hinter ein Wolkengebirge. Das Zimmer lag ganz in Stille und Dunkel.

Weit draußen, außerhalb dem Burgfrieden der Stadt, gerade weit genug, um von ihrem Lärm und Getöse kaum mehr einen schwachen Widerhall zu hören.

Der Garten, der sich breit und behäbig dehnte, war hüm wie die Palette eines Malers. Alles stand hier in reizvollem, erfreuendem Durcheinander.

